

## Hallo nach good old Germany

Hei !! Mittlerweile ist fast ein Monat vergangen, seid wir Euch den 1. Bericht geschrieben haben. In diesen vier Wochen haben wir schon mächtig viel gesehen. Zur Zeit sind wir in Washington/ State am Mt. St. Helens. Tommy hat mal wieder ne Blasenentzündung und wir haben uns hier für eine Woche einquartiert. Doch fangen wir der Reihe nach an.

Die ersten Tage in Phoenix waren verdammt heiß. Zum Teil waren es 48°C. Bei solchen Temperaturen werden die Körperfunktionen auf das Nötigste reduziert. Selbst pinkeln brauchst'e nicht mehr gehen. In den ersten Tagen waren wir damit beschäftigt, unsere Fahrzeuge wieder fahrtüchtig zu machen. An der Harley war zB. der Sprit im Tank verdunstet. Ihr habt richtig gehört :  
**verdunstet !!!**

Desweiteren brachten wir unser Logo am Motorhome an.

### “ Tom and Eva on USA Tour ”

Dieser Aufkleber sollte uns noch zu vielen netten Begebenheiten verhelfen.

Der erste Einkauf beim Wal-Mart war nicht nur für Essbares und Trinkbares vorgesehen, sondern hatte auch zum Ergebnis, dass wir mit einem kleinen Ventilator ( zur Unterstützung der Klimaanlage ) und einem „ **Tiger-Microfaserwischmop !!!!!** nach Hause fuhren. Ein Bild anbei.

Ansonsten verbrachten wir die erste Woche überwiegend mit Gammeln und Schwimmen im Pool. Der war allerdings so pipiwarm wie unsere Badewanne zuhause. Nur der erste Moment nach dem „an Land gehen“ war erfrischend.

Doch am Freitag der 23. waren wir dann so heiß auf Canada, daß wir umgehend den V8 unseres Motorhomes anschmissen und uns Richtung Norden aufmachten.

Der 1. größere Stopp war Monument Valley. Er lag auf der Route und somit übernachteten wir auf dem dafür vorgesehenen Platz für Camper mit direktem Blick auf die Monoliten. Jimmy, ein Native ( Indianer) der tagsüber die Touristen mit seinem Offroader ins Valley „ schippert „ gesellte sich abends zu uns, weiß der Himmel - warum gerade zu uns. Er spielte mit seiner Flute ( Flöte ) während Tommy den Grill mit Fleisch versorgte. Ab und zu mußte Tommy auch mal im Takt auf die Trommel hauen. Das Duett „ Jimmy und Tommy“ war geboren. Wir luden Jimmy zum Abendessen ein und genossen anschließend den affengeilen Sonnenuntergang im Monument Valley mit ein paar Schluck Whiskey. Trotz Utah. Keiner hats gesehen.!! In Utah ist öffentliches Alkoholtrinken verboten.

Diesen Abend werden wir so schnell nicht vergessen, weil er so unheimlich ins Gemüt ging.

Die Fahrt ging dann weiter Richtung Norden nach Idaho. Unterwegs übernachteten wir an einer Tankstelle an der Autobahn. Geht auch und kostet vor allem Nix. Utah ist landschaftlich sehr reizvoll, während das anschließende Idaho überwiegend langweilig erschien. Vom Auto aus war nicht viel zu sehen. Wir hätten auch auf dem Weg nach Cloppenburg sein können.

Eine kleine Anekdote am Rande:

Wir kauften im Wal – Mart in Idaho Falls ein. Unter anderem legte sich Eva auch ne Flasche Rotwein in den Wagen. An der Kasse hing ein Zettel, auf dem stand „Personen unter 40 sollen sich per ID

Card ausweisen.“ Wir glaubten erst gar nicht , was wir da lasen. Doch tatsächlich, nach dem Einscannen der Rotweinflasche fragte die Kasse nach unserem Alter. Hallllo !!?? Der Kassierer war leicht irritiert, wollte auch danach fragen, doch irgendwie traute er sich nicht. Aus lauter Verzweiflung tippte er sein Alter ein. 52.

Rast in Melrose in Montana. Tote Hose.

Wir stellten das Motorhome auf nem Campground ab und mußten uns verdutzt anschauen. Irgend jemand hatte doch eben im Wohnmobil gehustet . Schon wieder. Da hustet doch einer. Hei, wir träumen doch nicht, oder vielleicht doch? Oder sind wir schon USA geschädigt ???

Eva merkte dann , daß sich unser MP3 Player vom Navigationsgerät „selbständig“ gemacht hatte und verschiedene Geräusche abspielte, die Tommy irgendwann mal draufgespielt hatte. Also doch! Unser Navi spricht mit uns! Wir wollten es nie glauben.

In der Nacht hatten wir unser erstes größeres Gewitter mit Starkwind. Wir lieben es dann im Motorhome zu sitzen. Es ist so gemütlich wenn der Regen auf das Dach prasselt.

Die Fahrt ging weiter durch Montana. Ein Land, geprägt durch viel grünes Hügelland und dazwischen endlosen Weizenfelder. Nach einem Tag nie endend wollender Gegend , durch nicht endender Hügellandschaft, dazwischen mal hier und da ne kleine Ortschaft, besser gesagt, ein paar Häuser, kamen wir in Westglacier bei Mr. „ Bienenstock“ , einem älteren Herr mit langen zausigen Haaren ( Frau oder Mann ??) an. Er betreibt einen Campground mitten im Wald und zum Glacier NP ist es nur gut eine viertel Stunde zu fahren.

Während der ganzen Fahrt hatten wir beide ständig das Lied von „ Ronny“ im Ohr, nämlich: In Montana, in den Bergen, steht ein Haus am Waldesrand.....oh my Darling .....

Gegen Mittag trudelten Familie Willi und Elisabeth Reuter aus Erwitte ein. Sie unternehmen zur Zeit eine Amerika Rundtour mit ihrem eigenen Wohnmobil. Wir hatten uns vorher hier verabredet. Nach einem netten Grillabend und einer sehr entspannten Nacht, fuhren wir am nächsten Morgen gemeinsam mit Reuters, sie mit ihrem Vespa Roller, wir auf unserer Harley, zum Logan Pass auf ca. 2300 Meter. Es ist eine gewaltige Serpentinestrasse „ Go to the Sun Road „ ins Hochgebirge. Oben machten wir ne kleine Pause, bevor wir wieder den „ Abstieg“ wagten.

Es war ein tolles Abenteuer. Allerdings müssen wir in's nachhinein feststellen, daß der Glacier NP nicht unbedingt gesehen werden muß. Es gibt wesentlich schönere Gegenden in Canada, als diese.

Zum Beispiel der Banff NP mit seinem traumhaften Lake Louise. Dieser See strahlt eine wundersame Ruhe aus. Und die Farbe !!?? Blaugrün. Einfach nur Supi.

Vorher mußten wir allerdings die Grenze zu Canada überfahren. Die Beamtin fragte, ob wir Waffen oder frische Früchte, Kartoffeln oder ähnliches mit dabei hätten, bei letzteren sagte ich : ja. Oha. Das hätte ich besser nicht gesagt. Sie meinte sehr bestimmt, wir sollten sie entsorgen, und uns dann nochmal melden, oder so. Richtig verstanden haben wir sie beide nicht. Na ja. Tommy raus, Hänger aufgemacht, denn da lagern die Kartoffeln in einem Eimer, ein paar in die Tonne geworfen, und ein paar gelassen, Hm, vielleicht geht's ja gut und keiner merkt es.

Wie das so ist im Leben, keine Sau hat sich anschließend mehr um uns gekümmert.

Während dieser Aktion kamen Reuters nach uns durch den Grenzposten und hatten wohl alle Fragen verneint, weil auch sie nicht alles verstanden. Als sie uns sahen, stieg Elisabeth aus und fragte Tommy, was er da so mache. Als Willi hörte, dass man keine Kartoffeln einführen dürfe und Tommy deshalb seine entsorgen müsse, befahl Willi seine Frau sofort ins Wohnmobil einzusteigen um los zu fahren. Willi liebt seine roten Kartoffeln über alles. Es wäre für ihn ein „Riesenverlust“ gewesen.

Joke !!!!

Am Eingang zum Banff NP gab es bei uns plötzlich ein Riesen Getöse am Motorhome. Um Gottes Willen. Was war passiert? Tommy hielt an, stieg aus und bemerkte, dass wir die Kugel von der Anhängerkupplung verloren hatten, und sich der Trailer selbständig machen wollte, was er allerdings nicht konnte. Denn in USA werden die Anhänger zusätzlich mit 2 Ketten gesichert für solche Fälle.

Wie gut, dass Willi bei uns war. Tommy fuhr mit ihm zurück in die Gemeinde, nicht weit, 2 Km vielleicht und besorgte sich ne neue Kugel. ( Hitchball ). Drangeschraubt und weiter ging's in den Banff NP.

Während der Fahrt sahen wir einen massenhaften Befall der Kiefern von Schädlingen. Ein winzig kleiner Käfer, der in dieser Gegend wütet. Ganze Regionen und Berghänge sind kahl, dh. die Kiefern sind braun. Schlimm, wirklich schlimm. Das Wetter schlug ein wenig um, wir hatten Regen.

Nachdem wir am Lake Luise eine Nacht campen bei nur 4°C in der Nacht, trennten sich unsere Wege. Reuters fuhren weiter Richtung Norden zum Jasper NP, wir dagegen fuhren nach Westen Richtung Calgary. Aber nicht ohne einen Besuch des kleinen Städtchens Banff.

Wir luden unser Bike ab, wollten starten, doch das Luder wollte nicht. Gott sei Dank haben wir für solche Fälle alles dabei. Ladegerät an Strom ( im Auto ) Booster eingeschaltet, Kabel an Batterie und schon läuft der Motor.

Banff ähnelt sehr einer Kleinstadt in den Schweizer Alpen. Sehr heimlich. Weiter ging die Fahrt Richtung Edmonton, wo wir unsere Freunde aus Canada besuchten. Doch dazu mehr im nächsten Bericht. Bis hier war unsere Reise ein voller Erfolg und wir haben erstaunlich viel gesehen und erlebt.

Bleibt uns treu und wir hören in nicht all zu langer Zeit wieder voneinander.

Tommy und Eva from Canada